

(Hinter-)Gründe

Zur Wiederwahl des Präsidenten SBY

Auch in den kommenden Jahren wird Indonesien von Präsident Susilo Bambang Yudhoyono regiert. Der amtierende Staats- und Regierungschef erreichte bei der Präsidentschaftswahl am 8. Juli 2009 mit 60,8 Prozent der Stimmen einen deutlichen Wahlsieg und die absolute Mehrheit der Stimmen bereits im ersten von zwei möglichen Wahlgängen.

Patrick Ziegenhain

Susilo Bambang Yudhoyono, General im Ruhestand, der oft mit seinen Initialen SBY abgekürzt wird, setzte sich klar gegenüber seinen Mitbewerbern Megawati Soekarnoputri und Jusuf Kalla durch. Insgesamt lag Yudhoyono in 28 von 33 Provinzen an erster Stelle. Gemeinsam mit SBY wurde der von ihm nominierte Zentralbankchef Boediono zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Der parteilose Staatsbeamte gilt als Wirtschaftsexperte und enger Vertrauter des Präsidenten.

Gründe für den Wahlsieg

Das Thema »Wirtschaft und Wohlstand« war für die große Mehrheit der indonesischen Bevölkerung das entscheidende Wahlkriterium. Erfolgreich gelang es Präsident SBY, weiten Teilen der Bevölkerung angesichts der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise die

Angst vor einem dramatischen Einbruch der nationalen Ökonomie zu nehmen. Indonesien, das bei der Asienkrise von 1997/98 extreme Einbußen zu verzeichnen hatte, ist dieses Mal aufgrund seiner, im Vergleich zu anderen südostasiatischen Staaten wie Malaysia und Singapur, geringeren Bedeutung des Außenhandels für das Bruttoinlandsprodukt weniger stark von der gegenwärtigen globalen Wirtschaftskrise betroffen als seine Nachbarn.

In den letzten Jahren hatte Indonesien ein stetiges Wirtschaftswachstum von rund vier Prozent erreicht. Die Inflation blieb im Gegensatz zu früher

relativ gering und die Staatsverschuldung konnte abgebaut werden. Durch den Aufbau eines effizienteren Steuersystems unter der populären und kompetenten Finanz- und Wirtschaftsministerin Sri Mulyani Indrawati konnte die chronisch schwache Steuerquote erheblich gesteigert werden, was in Kombination mit der Reduzierung der staatlichen Zinslast zu größerer Handlungsfähigkeit des Staates führte.

Die zusätzlichen Einnahmen flossen unter anderem in den Ausbau der Infrastruktur und des Bildungssektors. Zusätzlich hat Präsident SBY in den letzten Jahren einige Reformansätze im sozialen Bereich, wie die Einführung des Nationalen Programms zur Stärkung der Kommunen durch Selbsthilfe (*Program Nasional Pemberdayaan Masyarakat*, PNPM), das staatliche Gesundheitsversicherungsprogramm (*Jaminan Kesehatan Masyarakat*) oder die monatlichen Kompensationszahlungen für die Ölpreiserhöhungen an ärmere Haushalte (*Bantuan Tunai Langsung*) unternommen. Dadurch konnte sich der Präsident bei den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsgruppen Sympathien und Stimmen erwerben.

Darüber hinaus gelang es SBY der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass er es mit seinem Wahlkampfversprechen von 2004, der Korruptionsbekämpfung, ernst meint. Im Gegensatz zu fast allen anderen Regierungschefs in Südostasien und zu fast allen anderen führenden indonesischen Politikern, gab es während seiner ersten Amtszeit (2004-2009) kaum Korruptions- und Bereicherungsvorwürfe gegen ihn und seine engsten Mitarbeiter. Die staatliche Korruptionsbekämpfungsbehörde KPK (*Komisi Pemberantasan Korupsi*), die bereits kurz vor SBYs Amtszeit eingerichtet wurde, konnte ihre größten Erfolge in den letzten Jahren verbuchen und ließ zahlreiche Parlamentsmitglieder, Provinzgouverneure und andere hochrangige Regierungsbeamte öffentlichkeitswirksam verhaften und später verurteilen. Auch der Schwiegervater seines Sohnes, ein hochrangiger Zentralbankmitarbeiter, wurde wegen



Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Politikwissenschaft an der Uni Trier und Vorstandsmitglied des Trägervereins der SOAI.

Korruption verurteilt. Dass KPK und damit implizit der Präsident keine Scheu vor großen Namen hatte, befriedigte das Gerechtigkeitsbedürfnis vieler Indonesier, auch wenn sich auf unteren Ebenen der Verwaltung keine bedeutende Besserung einstellte. Im Korruptionswahrnehmungsindex von *Transparency International* konnte Indonesien dennoch die traditionell üblichen hintersten Plätze verlassen und an den Philippinen, Kambodscha, Laos, Myanmar sowie Osttimor vorbeiziehen. Im zuletzt veröffentlichten Index des Jahres 2008 belegt Indonesien »nur« noch Platz 126 von 180 aufgeführten Staaten.

Der deutliche Wahlsieg im ersten Wahlgang ist allerdings nicht nur auf die eigene Stärke des Präsidenten, sondern auch auf die Schwäche der Konkurrenten zurückzuführen. Megawati Soekarnoputri hat seit ihrer wenig erfolgreichen Präsidentschaft von 2001 bis 2004 stark an Ansehen verloren. Die Mehrheit der vergleichsweise großen Zahl an jungen Wählern verbindet mit ihrem Namen weniger den vermeintlichen Glanz ihres Vaters, des Republikgründers Sukarno, sondern eher ihren Ehemann, den skrupellosen Geschäftsmann Taufik Kiemas. Ihre Entscheidung, sich bei der Kandidatur als Vizepräsidentin ausgerechnet Prabowo Subianto auszusuchen, stieß in weiten Teilen ihrer Partei, der PDI-P (*Demokratische Partei Indonesiens – Kampf*), und der Stammwählerschaft auf großes Unverständnis. Prabowo, der Armeegeneral und ehemalige Schwiegersohn des früheren Diktators Suharto, war in der Endphase der autoritären Neuen Ordnung als Militärkommandant der Spezialeinheit »Kostrad« (*Komando Strategis TNI-Angkatan Darat*, Strategisches Heereskommando) für zahlreiche Fälle von eklatanten Menschenrechtsverletzungen wie dem Verschwindenlassen von oppositionellen Studenten verantwortlich. Während Megawati und ihre Partei gegen die Neue Ordnung kämpften, war Prabowo ein wichtiger Bestandteil des autoritären Systems. Im Wahlkampf konnte das Duo mit seiner auf Populismus und Ultrationalismus basierenden Strategie nur wenige beeindrucken.

Dritter Präsidentschaftskandidat war der bisherige Vizepräsident Jusuf Kalla von der *Golkar*-Partei (*Partai Golongan Karya*, Partei funktioneller Gruppen). Es gelang ihm allerdings nicht, den Wählern zu vermitteln, dass die Erfolge der SBY-Administration auch der Verdienst des Vizepräsidenten waren. Jusuf Kalla, der vor allem in wirtschaftspolitischen Fragen öfter dynamischer agierte als der Präsident, konnte nur wenige Wähler von sich überzeugen. Zudem nominierte er als seinen Vizepräsidentschaftskandidaten den letzten Armeechef Suhartos, Ex-General Wiranto, gegen den ein internationaler Haftbefehl wegen Tötungen, Deportationen und Verfolgungen nach dem Osttimor-Referendum im Jahr 1999 vorliegt. Wiranto, der als

ehemaliger *Golkar*-Präsidentschaftskandidat inzwischen Chef seiner eigenen Partei, der *Partai Hati Nurani Rakyat* (Hanura), ist, steht eher für die autoritäre Vergangenheit als für die demokratische Zukunft Indonesiens. Da in jedem der drei Präsidentschaftskandidatenpaare je ein Ex-General vertreten war, war zeitweilig zu hören, dass dies weniger eine »general election«, sondern eine »election of generals« sei.

Wer ist SBY?

Schon früh entschied sich SBY für eine Karriere bei den Streitkräften. Im Jahr 1970 schrieb er sich in die Militärakademie in Magelang (Zentraljava) ein und wurde Kadett des Ausbildungszweiges »Infanterie«. Dort wurde einer der bekanntesten Militärs der *Orde Baru*, Generalmajor Sarwo Edhie Wibowo, SBYs Mentor, der auch seine weitere Karriere in den Streitkräften entscheidend fördern sollte (Wandelt 2004). 1973 heiratete der junge Offizier Wibowos Tochter Ani Kristiani Herawati. Bis in die 1990er Jahre machte Susilo in verschiedenen Militäreinheiten Karriere, wobei er auch häufig im westlichen Ausland trainiert wurde. In den letzten Jahren der Suharto-Herrschaft nahm SBYs militärische Karriere einen steilen Aufschwung. Zunächst wurde er, nach seinem Einsatz als Indonesiens Oberster Militärbeobachter bei den UNO-Friedenstruppen in Bosnien-Herzegowina, zum General befördert. Dann wechselte er in die Führung des soziopolitischen Stabes der Streitkräfte (*Kepala Staf Sospol*, Kassospol; Stabschef für soziopolitische Angelegenheiten) und galt als führender Kopf der Reform des Militärs (Wandelt 2004).

Nach dem Sturz Suhartos im Mai 1998 verließ SBY zunehmend das militärische Camp und wandte sich der Politik zu. In der Sondersitzung der Beratenden Volksversammlung (*Majelis Permusyawaratan Rakyat*, MPR) im Oktober 1998 war er zunächst für die Koordination der Streitkräftefraktion verantwortlich, bevor er auf der MPR-Sondersitzung im Jahr 1999 als Mitglied der Gebietsdelegiertenfraktion (*Fraksi Utusan Daerah*) von der *Golkar*-Partei nominiert wurde. Nach der MPR-Wahl Abdurrahman Wahids am 20. Oktober 1999 zum Präsidenten wurde er zum Minister für Bergbau und Energie ernannt. Nach einer Kabinettsumbildung erhielt Susilo schließlich im August 2000 den äußerst einflussreichen Posten als Koordinierender Minister für Politik- und Sicherheitsfragen. Nicht einmal ein Jahr später jedoch wurde er von Präsident Wahid im Juni 2001 entlassen, da er sich zunehmend in Opposition zu ihm begab. Nach der Absetzung von Wahid, wurde SBY im Juli 2001 von der neuen Präsidentin Megawati Soekarnoputri erneut zum Koordinierenden Minister für Politik- und Sicherheitsfra-

gen berufen. In dieser Funktion war er auch für das Scheitern der Verhandlungen mit der acehnesischen Separatistengruppe GAM (*Gerakan Aceh Merdeka*) verantwortlich, die ab Mai 2003 schließlich in einer Militäroffensive endeten. Zum zweiten Mal blieb er nicht bis zum Ende der präsidentiellen Amtszeit, sondern trat nach einer Auseinandersetzung mit der Präsidentin im März 2004 von seinem Amt zurück. Zu diesem Zeitpunkt lief allerdings bereits seine Präsidentschaftsbewerbung. Da er bei den etablierten Parteien PDI-P und *Golkar* wenig Chancen sah, hatte er sich mit der ganz auf ihn zugeschnittenen *Partai Demokrat* (Demokratische Partei) eine Basis hierfür geschaffen. Obwohl die Partei kein ausführliches inhaltliches Programm besitzt und unterhalb der nationalen Ebene kaum über Organisationsstrukturen verfügt, erreichte sie bei den Parlamentswahlen im April 2004 aus dem Stand heraus 7,5 Prozent der Stimmen und 57 von 550 Sitzen. Mit der Unterstützung von mehreren islamischen Parteien wurde SBY als Präsidentschaftskandidat nominiert. In der Stichwahl im September 2004 konnte er sich gegen Amtsinhaberin Megawati Soekarnoputri mit rund 60 Prozent der Stimmen durchsetzen und wurde als erster direkt gewählter Präsident Indonesiens vereidigt.

Als geschickter Schachzug erwies sich 2004 SBYs Wahl des *Golkar*-Vertreters Yusuf Kalla als Vizepräsidenten. Damit demonstrierte er ein weiteres Mal eine seiner Stärken, nämlich Koalitionen zu schmieden und breite Mehrheiten für seine Politik zu organisieren. Er vermeidet – ganz in javanischer Tradition – offenen Konflikt mit Personen und gibt sich betont konziliant. Kritiker deuten dies als Entscheidungsschwäche. Sie werfen ihm vor, er würde zu viele Perspektiven und Meinungen berücksichtigen und sich bei der Entscheidungsfindung schwer tun. Der eher moderierende Politikstil SBYs kommt jedoch bei der Bevölkerung gut an. Gerade in unsicheren Zeiten, wie der derzeitigen globalen Wirtschafts- und Finanzkrise ist Besonnenheit und Vertrauenswürdigkeit bei großen Teilen der Bevölkerung gefragt. Die Auswahl von Boediono als Vizepräsidentenkandidat 2009 diene genau hierzu. Der frühere koordinierende Wirtschaftsminister gilt in weiten Teilen der Bevölkerung als Experte, dem man zutraut, die Auswirkungen der Krise effektiv einzudämmen.

Wofür steht SBY?

In der Außenpolitik positioniert sich SBY international und pro-westlich. Anders als die Nationalisten um Megawati und Prabowo wirbt er für ein welt-offenes Indonesien, in dem ausländische Investoren gern gesehen werden. Gleichzeitig propagiert er Freihandel, auch wenn in Indonesien in der Realität noch etliche Handelshemmnisse wie Schutzzölle und Einfuhrquoten bestehen. Im Bereich der Privatisierung von ehemaligen Staatsbetrieben und der Deregulierung von Marktmonopolen wurden unter SBY einige Maßnahmen ergriffen und umgesetzt. Er bezeichnete seine Wirtschaftspolitik als mittleren Weg (*jalan tengah*) zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Diese Art soziale Marktwirtschaft auf indonesisch zeichnet sich allerdings nicht durch sozialstaatliche Strukturen aus, da Umverteilung nur in geringem Maße und wenn dann auch eher sporadisch denn systematisch stattfindet.

Gerade von westlicher Seite wird dem Kampf gegen militante Islamisten große Aufmerksamkeit zuteil. In der Tat hat SBY nie einen Zweifel an sei-

nem entschlossenem Einsatz gegen Terroristen aufkommen lassen. Zahlreiche militante Islamisten konnten verhaftet und deren Aktivitäten eingedämmt werden.

Innerhalb der Wahlen hat SBY mit muslimischen Konservativen durchaus gemeinsame Sache gemacht. Im Rahmen der Dezentralisierung hat in den Jahren der SBY-Präsidentschaft die Einführung isla-

mischer Kleider- und Moralvorschriften in einzelnen Distrikten zu religiöser Intoleranz geführt. Präsident SBY und die höchsten Gerichte des Landes haben es bisher versäumt, die offensichtliche Verfassungswidrigkeit dieser lokalen Gesetze öffentlich festzustellen. Gleichzeitig hatte Präsident SBY geschickt das gesellschaftlich hochbrisante Anti-Pornografie-Gesetz erst jahrelang verzögert und dann Ende 2008 im Eiltempo durch den parlamentarischen Prozess geschleust. Mit diesem Trick wurde den konservativ-islamischen Parteien ein Hauptwahlkampfthema genommen. Im Jahr 2009 erhielt er dann im Präsidentschaftswahlkampf, wie auch schon 2004, die Unterstützung von allen islamischen Parteien, darunter auch die neo-konservative PKS (*Partai Keadilan Sejahtera*, Gerechtigkeits- und Wohlfahrtspartei).



Quelle: Djoko Susilo (www.humorview.blogspot.com)

Das Militär bleibt unter SBY ein wichtiger innenpolitischer Faktor. Der Präsident selbst unternahm keine weiteren Initiativen, den militärischen Einfluss auf Politik und Wirtschaft zu reduzieren. Die Implementierung des Gesetzes über die Streitkräfte (UU TNI 2004), das die Verringerung der eigenständigen militärischen Aktivitäten beispielsweise im Wirtschaftsbereich vorsah, wurde kaum umgesetzt. Alle Versuche, Menschenrechtsverletzungen der Armee in der autoritären Zeit und in diversen innenpolitischen Konflikten zu ahnden, wurden konsequent verhindert. Eine Aufarbeitung der Vergangenheit fand bisher nicht einmal in Ansätzen statt. Auch in Aceh, jahrzehntelang einer der größten Unruheprovinzen, fand keinerlei Auseinandersetzung mit den begangenen Gewalttaten statt. Immerhin gelang es SBY und seinem Vizepräsident Jusuf Kalla den schon lange schwelenden blutigen Konflikt in der westlichsten Provinz des Landes durch ein Friedensabkommen mit der Separatistenorganisation GAM (*Gerakan Aceh Merdeka*) kurz nach ihrem Amtsantritt Mitte des Jahres 2005 einzudämmen.

Da der Frieden bis heute weitgehend eingehalten wird, war SBY sogar Mitfavorit für den Friedensnobelpreis, den dann im Jahr 2008 jedoch der finnische Vermittler im Aceh-Konflikt, Martti Ahtisaari, erhielt. Dass in Aceh selbst der Friedensschluss weitgehend SBY und nicht etwa dem ebenfalls sehr aktiven Vizepräsidenten Jusuf Kalla zugesprochen wird, zeigte sich 2009 bei den Präsidentschaftswahlen. SBY erhielt dort 93,3 % der Stimmen. Dort, wie auch in anderen Teilen des Landes, werden ihm seine Vergangenheit und sein militärischer Hintergrund nicht übel genommen.

Die Stärke des Präsidenten, der weitgehende Unterstützung von Seiten der Streitkräfte erhält, ist gleichzeitig auch seine Schwäche. Durch diese Abhängigkeit werden SBYs innenpolitische Handlungsspielräume eingeschränkt und die Qualität der Demokratie nicht erhöht.

Die Erwartungen an SBYs zweite Amtszeit als indonesischer Präsident sind hoch. Von ihm wird noch mehr gefordert als vor fünf Jahren. Es geht um die

Umsetzung von Reformprojekten. Der Präsident muss zeigen, dass er einerseits den ökonomischen Aufwärtstrend trotz globaler Wirtschafts- und Finanzkrise fortsetzen kann. Andererseits werden von ihm auch im Bereich des Aufbaus von Sozialsystemen und in der Armutsbekämpfung wichtige Impulse gefordert. Auch ein Ausbau des Bildungssektors durch höhere staatliche Ausgaben wird erwartet.

Oft ist zu hören, dass der Präsident nun durch den parteilosen und loyalen Vizepräsidenten Boediono größere Handlungsspielräume hat als in der vorherigen Koalition mit *Golkar* unter Jusuf Kalla. Diese Beurteilung missachtet jedoch den enormen Bedeutungszuwachs des nationalen Parlaments, das als innenpolitischer Vetoakteur die Macht der Präsidenten entscheidend einschränkt. Um seine Reformvorhaben in Form von Gesetzen durchzusetzen muss der Präsident auf die Mehrheitsverhältnisse im Parlament Rücksicht nehmen. Dort ist seine *Partai Demokrat* zwar stärkste Fraktion, doch um Mehrheiten zu erreichen sind Koalitionen mit mindestens drei bis vier weiteren Parteien nötig. Dies dürfte allerdings wegen der bereits erwähnten Koalitionsabsprachen SBYs nicht allzu schwierig sein. Größere Handlungsspielräume dürfte er auf jeden Fall dadurch haben, dass er sich nicht um eine weitere Wiederwahl bemühen darf. Dies verbietet die indonesische Verfassung.

Mit seinem moderaten und inklusiven Führungsstil wird SBY auch in den kommenden Jahren für Stabilität und Ordnung in Indonesien sorgen. Ein weiterer Schub für die Demokratisierung des Landes wird allerdings eher nicht von ihm ausgehen, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass das Militär vollkommen entmachtet und dessen Menschenrechtsverletzungen in der Vergangenheit aufgearbeitet werden. Sollte es ihm aber gelingen, für weiteren ökonomischen Aufschwung und innenpolitische Stabilität zu sorgen, hätte er für die allermeisten Indonesier seine Aufgabe mehr als erfüllt.

Literatur

Wandelt, Ingo (2004): Die neuen Militärzivilisten. Lebensläufe lesen: Der auserkorene Militär – Susilo Bambang Yudhoyonos Militärkarriere. <http://home.snafu.de/watchin/Milzivil4.htm> [Zugriff am 27.07.2009].



Ein Blick in die Zukunft

Die Erwartungen an SBYs zweite Amtszeit als indonesischer Präsident sind hoch. Von ihm wird noch mehr gefordert als vor fünf Jahren. Es geht um die